Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 87 (2009)
Heft: 11

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bild: Cineworx

Swetlana Geier beim Blick auf ihre alte Heimat. Sie hat viele Brücken bauen können.

Fjodor Dostojewskijs neue Sprache

Die in Deutschland lebende gebürtige Ukrainerin Swetlana Geier ist die wichtigste Übersetzerin russischer Literatur ins Deutsche. Der Dokumentarfilm «Die Frau mit den 5 Elefanten» zeichnet ihr Leben und ihre Arbeit nach.

Swetlana Geier ist dafür verantwortlich, dass eines der grössten Werke der Literaturgeschichte einen neuen deutschen Namen trägt. Fjodor Dostojewskijs Roman, der uns in der Schule noch als «Schuld und Sühne» vorgestellt wurde, heisst dank ihr jetzt «Verbrechen und Strafe».

Auch sonst haben Dostojewskijs fünf grosse Romane, die sogenannten «5 Elefanten», durch sie völlig neue Deutungen und Bedeutungen gewonnen: «Verbrechen und Strafe», «Der Idiot», «Böse Geister», «Die Brüder Karamasow» und «Ein grüner Junge».

Ausserdem übertrug Geier weitere Dostojewskij-Werke und Bücher von vielen anderen russischen Schriftstellern. Denn sie findet: «Übersetzungen sind sterblich. Jede Zeit verdient ihre eigenen Übersetzungen.»

Die Übersetzerin und Kulturvermittlerin wurde im Jahr 1923 als Swetlana Michailowna Iwanowa in der ukrainischen Hauptstadt Kiew geboren. In den Wirren des Zweiten Weltkriegs verschlug es sie nach Deutschland, wo sie seither lebt und als Universitätsdozentin und Übersetzerin arbeitet. Für ihre Arbeit hat sie eine ganze Reihe von Preisen erhalten.

Mit 85 Jahren reiste sie zum ersten Mal wieder in ihre alte Heimat, die Ukraine. Der Schweizer Regisseur Vadim Jendreyko begleitete sie und präsentiert jetzt seinen Dokumentarfilm «Die Frau mit den 5 Elefanten», der die Geschichte von Swetlana Geiers wechselvollem Leben erzählt und ihre unglaublich reichhaltige Arbeit als Übersetzerin vorstellt.

Den Regisseur hat vor allem «ihre Art der Verinnerlichung von Texten, ihr sinnlicher Umgang mit Sprache» fasziniert – und wie Swetlana Geier trotz all den schrecklichen Erlebnissen ihre grosse Liebe für die Sprache und für die Vermittlung zwischen zwei Sprachen und zwei Kulturkreisen behalten hat. *hzb*

Vadim Jendreyko: «Die Frau mit den 5 Elefanten», Kinostart: 19. November

SEHENSWERT

Ein Hauch Buenos Aires

Der Tango ist nicht nur ein markanter Rhythmus, sondern auch eine eigene Lebensform – und das in Europa bekannteste argentinische Kulturgut. Dank den Einwanderern hat er viel aus Europas Musiktraditionen übernommen. Jetzt bringt eine 30-köpfige

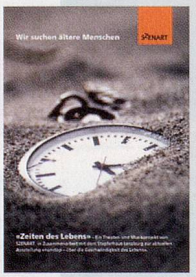
argentinische Truppe Lebensfreude und Schmerz des Tangos in Musicalform auf den alten Kontinent zurück. Das Tango-Musical «Tanguera» mit der preisgekrönten Choreografie von Mora Godoy gastiert im November in Zürich und präsentiert ein sinnliches, bewegendes, erotisches Feuerwerk.

«Tanguera», Theater 11 Zürich, 17. bis 29. November 2009, Vorverkauf Telefon 0900 800 800 (CHF 1.19/Min.) oder www.ticketcorner.ch

SEHENSWERT

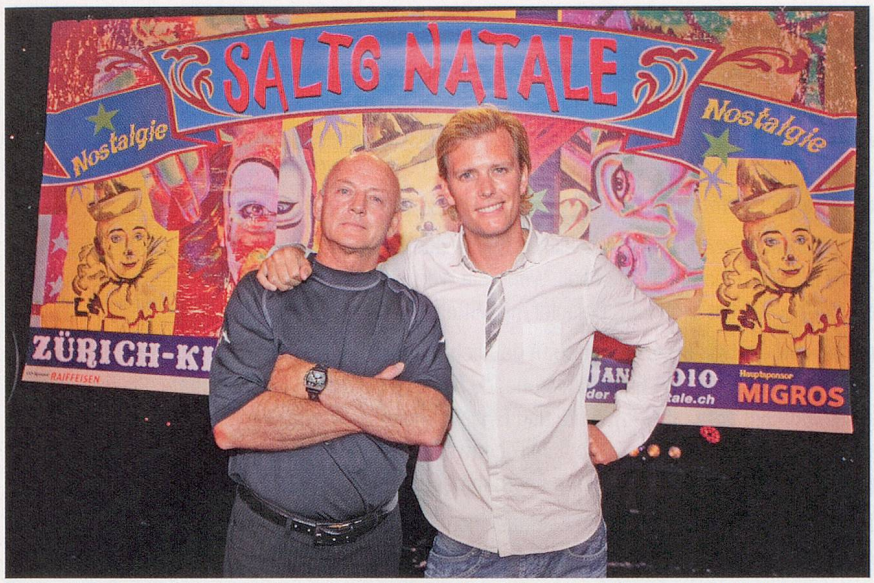
Das Theater der Zeit

Niemand weiss besser über die Zeit Bescheid als ältere Menschen. Die Aargauer Gruppe für aktuelles Theaterschaffen Szenart zeigt die Aufführung «Zeiten des Lebens», für die zehn ältere Menschen in ihren Biografien, Empfindungen und Gedanken nach den persönlichen Erfahrungen mit Zeit gesucht haben. Das enthält bestimmt auch viel Erfahrens- und Nachdenkenswertes für jüngere Generationen.



Mit einem Regisseur und einem musikalischen Leiter haben die zehn Seniorinnen und Senioren die Schwierigkeiten und Schönheiten ihres Lebens erforscht und stellen «mindestens 640 Lebensjahre» auf die Bühne. Eine höchst anregende Zeitreise für die Auftretenden wie fürs Publikum.

«Zeiten des Lebens», Probebühne Theater Marie, Obere Dorfstrasse 5, 5034 Suhr, 6., 7., 12., 13., 14., 19., 20., 21. November 2009, jeweils 20.15 Uhr. www.szenart.ch



Rolf und Gregory Knie präsentieren Ihnen in Salto Natale ihre Vorstellung von «Nostalgie».

Gratis in den Zirkus

Wenn das Jahr zu Ende geht, ist das neue Programm von Salto Natale nicht weit. Die Zeitlupe hat für den Zirkus von Rolf und Gregory Knie ein besonderes Angebot.

Das Wort Zirkus hat für die meisten einen ganz besonderen Klang. Und der Name Knie spielt dabei eine grosse Rolle. Zwei Vertreter aus dieser Dynastie haben in den letzten Jahren ihre ganz besondere Zirkusvision realisiert: Rolf Knie, einst Clown und heute erfolgreicher Maler, und sein Sohn Gregory präsentieren seit 2002 ihren Circus Salto Natale, auf Deutsch übersetzt Weihnachtssprung, der die Zirkusfans zu Freudensprüngen animieren soll.

Dieses Jahr haben sie die Nostalgie, die Sehnsucht nach der guten, alten Zirkuszeit, zum Motto ihres Programms gemacht. Vom 11. November 2009 bis zum 3. Januar 2010 ist das Programm des Salto Natale auf dem Parkplatz Holberg neben dem Flughafen Zürich-Kloten zu bestaunen – ein idealer Ort, um die Fantasie des Publikums in die Lüfte abheben zu lassen.

Die Zeitlupe verlost dreimal zwei Eintrittsbillette im Wert von je 99 Franken für die Show von Sonntag, 22. November, 11 Uhr – mit Zusatzattraktion: Nach der Vorstellung treffen sich die Gewinnerinnen und Gewinner mit Rolf Knie bei Kaffee und Kuchen. Eine einmalige Gelegenheit, den Dirigenten der Show persönlich kennenzulernen.

Teilnahmecoupon

Ich möchte am 22. November bei Salto Natale dabei sein und bei Kaffee und Kuchen Rolf Knie kennenlernen. Pro Teilnahme zwei Tickets im Wert von je 99 Franken.

Name/Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Telefon/Fax

Datum Unterschrift 11 · 2009

Schicken Sie bitte diesen Coupon an die Zeitlupe, Schulhausstrasse 55, Postfach 2199, 8027 Zürich. Über die Verlosung kann keine Korrespondenz geführt werden. Einsendeschluss: 11. November 2009.

SEHENSWERT

Zurück ins Niederdorf

Ruedi Walters «De Heiri hät es Chalb verchauft» und «Mir mag halt niemert öppis gunne» sind zum schweizerischen Volksgut geworden. Geschrieben haben die Lieder der «Kleinen Niederdorfoper» der Komponist Paul Burkhard und der Texter Walter Lesch vom Cabaret Cornichon schon Anfang der Fünfzigerjahre. Jetzt kommen die Hits in einer Neuinszenierung mit Erich Vock in der Ruedi-Walter-Rolle und Sven Epiney als Gauner Bunker-Willy auf die Bühne des Zürcher Bernhard-Theaters. Mit dabei sind weitere bekannte Namen der Showszene wie Maja Brunner, Elisabeth Schnell und Ueli Beck. Und viele Erinnerungen.

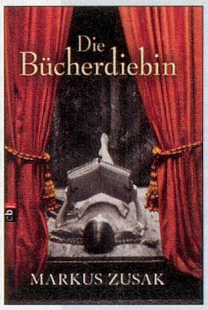
Bild: Siggi Bucher

Paul Burkhard/Walter Lesch: «Die Kleine Niederdorfoper», Bernhard-Theater Zürich, 4. 11. 2009 bis 31. 1. 2010

LESENSWERT

Liesels Bücherwelt

Januar 1939. Der Tod hat viel zu tun in Deutschland. Er nimmt Seelen entgegen und trägt sie in seinen Armen davon. Auch diejenige des kleinen Bruders von Liesel Meminger: «Ein Zug fuhr schnell. Er war vollgepackt mit Menschen. Im dritten Wagen starb ein sechsjähriger Junge.» Beim Begräbnis des Bruders findet Liesel ihr erstes Buch – «Handbuch für Totengräber». Liesel entdeckt die Macht der Worte und die Liebe zu Büchern. Sie helfen ihr, die nächsten Jahre zu überleben. Der australische Autor Markus Zusak, Sohn deutsch-österreichischer Eltern, hat «Die Bücherdiebin» als Erinnerung an seine Vorfahren während des Zweiten Weltkriegs geschrieben. Ein tröstlicher und allgegenwärtiger Tod tritt dabei als Ich-Erzähler auf und beschreibt, wie Liesel lesen lernt, zu neuen Büchern kommt, Freunde findet und dann alles verliert. Der junge Autor verdichtet hier die ganze Tragödie des Zweiten Weltkriegs. *uvo*



Markus Zusak: «Die Bücherdiebin», Random House 2009, 586 S., CHF 37.–. Bestelltalon Seite 72.